

Zusammenfassung: Sonett

(ital. Sonetto = kleiner Tonsatz, sonare = klingen, Andreas Gryphius: Kling-Gedicht)

Das Sonett soll klingen durch Metrum und Reimschema, streng durchdefiniert, ganz gemäß dem klassischen Ideal des Guten, Wahren, Schönen.

Geschichte:

Ursprung des Sonetts im 13. Jahrhundert am apulisch – sizilischen Hof des staufischen Kaisers Friedrich II.

Die Gedichte wiesen das gleiche Muster auf, hatten 14 Verse, aufgeteilt in eine Oktave und ein Sextett und maßen exakt 11 Silben (= Endecasillabo).

Nach dem 4. Vers = abab/abab kam ein stärkerer Sinnesabschnitt, der die Oktave in 2 Hälften teilte (2 Quartette).

Das Reimschema des Sextetts war beliebig: cde cde oder cd cd cd.

Auch hier gab es einen Sinneseinschnitt nach der Hälfte der Verse (2 Terzette).

Francesco Petrarca (14. Jhrt.):

Seine Gedichtssammlung „Canzoniere“ bestehen im wesentlichen aus sonetten. Zu seiner Zeit gab es 16 Arten, vier davon wurden zur hohen Sonettdichtung gezählt (Petrarca).

Nach Petrarca und Dante verbreitete sich im 16. Jhrt. das Sonett im gesamten romanischen Raum, danach in England, Deutschland und Skandinavien.

In Deutschland (17. Jhrt.) waren vor allem Martin Opitz und Andreas Gryphius bekannt, der die Schrecken des 30jährigen Krieges in Sonettform bearbeitete.

Andere Themen waren Liebe, christl. Leben, Geburt, Hochzeit, Tod.

In der ersten Hälfte des 18. Jhrts. war das Sonett zunächst aus der Mode. Durch Gottfried August Bürger erlangte es neuen Weltruhm. August Wilhelm Schlegel (dt. Romantik) schrieb Sonette mit weiblichen Reimen (2-silbig) und 5füßigen Jamben.

Im 19. Jhrt. wurde das Sonett zur am häufigsten verwendeten lyrischen Form.

Anfang des 20. Jhrts. erfährt es mit Stefan George, Hugo von Hofmannsthal und Rainer Maria Rilke einen neuen Höhepunkt.

In und nach dem 2. Weltkrieg schufen Verfolgte, Eingekerkerte, Emigranten und Überlebende durch eine sehr strenge Sonettform oder deren Zertrümmerung die Gattung der „Krypto - Sonette“.

4 Grundtypen des Sonetts: (nach Walter Mönch)

Italienischer Petrarca – Typ: a) alternierender Oktavbau und

2 Sextettordnungen:

abab / abab / cdc / dcd

abab / abab / cde / cde

b) umschlingender Oktavreim und

2 Sextettordnungen:

abba / abba / cdc / dcd

abba / abba / cde / cde

Französischer Ronsard - Typ: umschlingender Oktavreim und

2 Sextettanordnungen:

abba / abba / ccd / eed

abba / abba / ccd / ede

Englischer Shakespeare – Typ: drei alternierend reimende Quartette
und ein Reimpaar:
abab / cdcd / efef / gg

Mögliche ideale Strukturierungen sind:

These im 1. Quartett

Antithese im 2. Quartett

Synthese in den Terzetten

These in den Quartetten

Durch die Zäsur zwischen den Quartetten und Terzetten eignet das Sonett sich gut für die „Gedankendichtung“ mit ihren Strukturen wie Satz und Gegensatz, Frage und Antwort, Problem und Lösung, Erlebnis und allgemeine Anwendung, Gedankenspiel und Fazit.

Sonettzyklen:

Oft werden mehrere Sonette zu größeren Zyklen zusammengestellt.

Tenzone: Streitgespräch zwischen 2 Dichtern, wobei in einer strengen Form die Reimendungen des vorangehenden Sonetts aufgegriffen werden.

Sonettenkranz:

14 einzelne Sonette und eins(15.)

Endzeile des 1. Sonetts = Anfangzeile des 2. Sonetts etc...

Aus den 14 Schlußzeilen ergibt sich das 15. Sonett. (= Meistersonett)

Zitate entnommen aus:

www.teachsam.de/deutsch/d_literatur/d_gat/d_lyr/lyr_txtsort/son/son_2.htm

<file:///C:/Eigene%20Dateien%20-%20Wikipedia.htm>

www.sonett-archiv.com/Sonettform.htm.